

Musikschule funkt SOS

HERRENBERGER URTEIL Personalkosten steigen um bis zu 65 000 Euro

VON CHRISTINE ZIESECKE

Urberach – Die Musikschule Rödermark hat ein großes (Finanz-)Problem. Doch damit steht sie nicht allein, denn das „Herrenberger Urteil“ betrifft alle Musikschulen, die mit freien Pädagogen zusammenarbeiten und die ein Urteil des Bundessozialgerichtes ernst nehmen: Danach müssen sie alle ihre bislang als Honorarkräfte eingestellten Mitarbeiter ins Angestelltenverhältnis übernehmen.

Die Musikschule Rödermark möchte diesen Schritt bis zum 1. Juli vollziehen. Das bedeutet hochgerechnet rund 60 000 bis 65 000 Euro Mehrkosten durch Steuern und Sozialleistungen. „Und die haben wir nicht einfach unterm Kopfkissen“, bedauert Leiter Benno Eckmann, der gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Fördervereins, Reinhard Betz, vor einem großen Loch im Etat sitzt. Hier kann nur die Stadt mit einem im vergangenen Jahr bereits versprochenen Zuschuss helfen, der allerdings für andere Posten wie Weiterbildung oder Instrumente gedacht war.

■ Die Vorgeschichte:

Die Lehrerin an einer deutschen Musikschule hatte sich in eine Festeinstellung geklagt. Sie leiste als freie Mitarbeiterin die gleiche Arbeit wie eine Angestellte, argumentierte die Frau. Die Klage ging bis zum Bundessozialgericht, das ihr ihm sogenann-



Was bedeutet das „Herrenberger Urteil“? Benno Eckmann, Leiter der Musikschule, und Vorstandsmitglied Reinhard Betz blicken sorgenvoll in die Zukunft. FOTO: ZIESECKE

ten „Herrenberger Urteil“ 2022 Recht gab – diese Lehrkraft musste fest eingestellt und die Sozialabgaben nachgezahlt werden. Gleichzeitig sollten alle Musikschulen auf Sozialversicherungsbetrag durch Scheinselbständigkeit untersucht werden.

■ Die Konsequenz:

Dieses Urteil zwingt alle Musikschulen in Deutschland, ihre Honorarkräfte fest anzustellen. „Wir müssen umstellen, weil sonst die Gefahr besteht, dass wir – wenn wir keine Sozialabgaben ab-

führen –, als vorsätzlich oder zumindest grob fahrlässig handelnd dastehen“, erläutert Reinhard Betz, der seit 25 Jahren im Vorstand mitarbeitet. Das bedeutet im Fall der Musikschule Rödermark, dass 30 Lehrkräfte umgestellt werden müssen und sich die bisherigen Gehälter um 20 bis 22 Prozent erhöhen, das sind – ohne die zahlreichen Nebenkosten der Nebenkosten – schon einmal 50 000 bis 60 000 Euro. Honorarkräfte sind nun nur noch für kurze befristete Arbeitsverhältnisse wie Projekte erlaubt.

Die Verantwortlichen ziehen daraus den deutlichen Schluss: „Wenn es zu dieser Situation keine finanzielle Lösung gibt, wird der Vorstand die Arbeit niederlegen, weil wir sonst persönlich haften. Das können wir nicht riskieren.“

■ Die Brisanz:

Die Stadt Rödermark hatte im vergangenen Jahr einem Antrag der Musikschule auf Erhöhung der Förderung um 51 000 Euro jährlich bewilligt, dies aber mit einem Sperrvermerk aufgrund der

angespannten Haushaltssituation versehen. Diese Erhöhung war zwar gedacht für eine bessere Fortbildung der Honorarkräfte und damit für bessere Chancen der Musikschule auf dem „Personalmarkt“. Doch jetzt muss das städtische Geld für die Umsetzung des Urteils verwendet werden.

■ Die Hilfe:

Erste Stadträtin Andrea Schülner konnte auf Rückfrage unserer Zeitung eine erste leise Beruhigung aussprechen: „Wir haben das so beschlossen unter der Maßgabe, dass die Musikschule nachweisen kann, wofür sie dieses zusätzliche Geld braucht. Dies scheint hiermit ja nun gegeben und es geht genauso weiter wie beschlossen: Wird der Nachweis erbracht, wird das Parlament die Freigabe erteilen.“

Das „Herrenberger Urteil“ gilt es also umzusetzen. „Wir hoffen sehr, dass die Stadt uns unterstützt. Schließlich sind wir eine Wunschinstitution der Stadt, die eine Musikschule wollte. Wir werden somit nicht vorrangig behandelt, wie teilweise als Meinung in der Bürgerschaft entstand, sondern wir sind eine öffentliche Einrichtung und eine Bildungsinstitution! Die Stadt muss entscheiden, ob sie uns weiter braucht und mitfinanziert – sonst sind wir zur Schließung gezwungen.“ Die Verantwortung für die Weiterführung der Einrichtung liegt also bei der Stadt.